



SCHATZ DES MONATS aus der Dauerausstellung des Museums der Universität Tübingen MUT | Alte Kulturen

Objekt 02/2021

Eine Büste des Sarapis

Im Gegensatz zu den meisten der ägyptischen Gottheiten, die bereits früh in der ägyptischen Geschichte belegt sind, kommt Sarapis erst spät als Folge der Begegnung mit den Griechen auf, nachdem Alexander der Große im Jahr 332 v. Chr. Ägypten von persischer Herrschaft befreit hatte und in der Folge eine makedonisch-griechische Dynastie der Ptolemäer in Ägypten installiert wurde. Ikonographisch erscheint dieser Sarapis in griechischem Design: Wie Pluto oder Zeus wird er als Mann mit Bart dargestellt, auf dem Kopf trägt er den Kalathos, einen Getreidekorb, der als Hohlmaß diente und als Symbol der Fruchtbarkeit galt. Die gut erhaltene Büste der Ägyptischen Sammlung (Inv. Nr. 1462) aus Ton diente ursprünglich als Lampengriff. Sie ist nur etwa 9,5 cm groß und zeigt den alexandrinischen Gott in seiner typischen Ikonographie.

Obwohl die Belege des Gottes nicht in einem dunklen Zeitalter liegen, gibt seine Genese Rätsel auf und bleibt bis heute kontrovers: Nach antiker Kultlegende stammt Sarapis' Kultbild aus Sinope am Schwarzen Meer. Der Ursprung des Gottes jedoch liegt in Memphis in Ägypten, denn der Name Sarapis leitet sich von dem ägyptischen Gott Osiris-Apis ab, einer lokalen Form des Totengottes Osiris in Memphis.

Im Wesen ist der Gott synkretistisch: Er vereint ägyptische Elemente, die er von Osiris als Fruchtbarkeits- und Totengott entlehnt, und griechische Elemente, die er von Asklepios als Schutz- und Rettergott übernimmt. Später wird Sarapis mit dem Sonnengott Helios und mit Zeus identifiziert. Als Fruchtbarkeits- und Totengott wird er von den Griechen als Pluton angesehen. Im religiösen Bereich ist Sarapis mit Osiris gleichgesetzt und Osiris bildet die Basis der Sarapistheologie: Zusammen mit Isis und Harpokrates, teilweise auch mit Anubis bildet Sarapis eine Göttertriade, wie sie für die ägyptische Religion typisch ist. In ägyptisierenden Darstellungen trägt Sarapis wie Osiris die Atef-Krone, wie etwa die Figur des Gottes aus der Sammlung der Klassischen Archäologie (Inv. Arch. 4885/25) zeigt.

Sarapis ist der Gott der ptolemäischen Herrscher, die seinen Kult propagieren. Das führt zu folgendem Problem: Wie ist zu erklären, dass Sarapis gerade an den memphitischen Osiris-Apis angelehnt und nicht einfach Osiris transferiert wurde? Damit in Zusammenhang steht die Frage, warum die Ptolemäer den Kult des Sarapis propagierten. Ihre Motive sind in der Forschung ebenso umstritten, wie die Genese des Gottes. Vermutet werden religionspolitische Hintergründe, wie die Bindung eines Staatsgottes Sarapis an die Dynastie als Legitimationsgrundlage ihrer Herrschaft sowie eine Geste gegenüber der einflussreichen lokalen Priesterschaft von Memphis, woher der Gott stammte. Sicher ist nur: Von Alexandria aus, der Residenz der ptolemäischen Dynastie, beginnt der Gott einen einzigartigen Siegeszug, bis er in der römischen Kaiserzeit zu einem universalen Gott geworden ist, der in der ganzen Oikumene verehrt wurde. In griechischem Erscheinungsbild verkörpert Sarapis zusammen mit Isis in dieser Zeit die alte ägyptische Religion auch außerhalb Ägyptens. Denkmäler lassen sich in Europa und im gesamten Mittelmeerraum nachweisen. Mit wachsendem Einfluss des Christentums wird der Gott verdrängt, bis sein Kult schließlich von der Bildfläche verschwindet. Den Wendepunkt markiert die Zerstörung seines Tempels in Alexandria durch einen christlichen Mob im Jahr 391 n. Chr.

Dr. Jan Tattko



Abb: Büste des Sarapis aus Ton (Inv. Nr. 1462). © Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen, Museum Schloss Hohentübingen (Photo: Jan Tattko)

[KASTEN]

Das Museum der Universität Tübingen MUT vereint die größte Zahl an Universitätssammlungen im deutschsprachigen Raum. Nach einer Modernisierung zeigt das MUT die Alten Kulturen auf Schloss Hohentübingen auch in neuem Licht. Hier werden derzeit etwa 4000 Objekte von der Urgeschichte bis zur Klassischen Antike präsentiert. In der Reihe „Schatz des Monats“ stellen die Kustodinnen und Kustoden des Schlosses die Highlights der Dauerausstellung vor.

INFO

Museum der Universität Tübingen MUT | Sammlungen im Schloss Hohentübingen

Mi–So 10–17 und Do 10–19 Uhr

Info und Führungen (unter Beachtung der vorgegebenen Corona-Regeln): 07071/29-77579

www.unimuseum.de